

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 60 (1955-1956)  
**Heft:** 13-14

**Artikel:** Der Türmer  
**Autor:** Goethe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hang verwenden. In wenigen Minuten entsteht eine ganz andere Situation. Mit welchem andern Anschauungsmittel ist dies ebensogut und leicht möglich?

Der Sinn der Moltondarstellung besteht vor allem nicht darin, daß die Klasse erst die fertige Wand vorgezeigt erhält, dann können wir ebensogut ein Bild aufhängen! Die Moltonwand soll mit dem Fortschreiten des Unterrichts wachsen. In ihrer Beweglichkeit und raschen Umgruppierung liegt ja gerade ihr großer Vorteil und ihre Eigenart.

Wie entsteht bei mir ein Moltonbild? Im Sachunterricht merken wir uns, was wir alles benötigen zur Darstellung. In einer der nachfolgenden Sprachstunden über dasselbe Thema verwenden wir die unterdessen hergestellten Figuren. In Verbindung mit dem Sprachunterricht lassen wir das Moltonbild entstehen. Allerdings bedingt dies eine gute Vorbereitung und zielbewußte Führung des Unterrichtsgesprächs.

Hin und wieder lasse ich meine Zweitkläßler nach der Erarbeitung eines Sachgebietes selbständig das Notwendige zum Moltonbild herstellen. In meiner zweiklassigen Schule wird daraus eine gute Stillbeschäftigung für die flink arbeitenden Kinder. Wie stolz sind sie, wenn sie sagen können: «Das haben wir gemacht.»

Auch im Rechenunterricht leistet uns die Moltonwand sehr gute Dienste, vor allem in Verbindung mit dem Rechen-Molton. Innert kurzer Zeit lassen sich unzählige Rechnungen darstellen. Ebenso vielseitig ist die Verwendung im ersten Leseunterricht. Je länger man die Moltonwand besitzt, um so mehr Möglichkeiten tauchen auf.

Es gibt auch Stimmen, die betonen, die Moltonwand zerstöre den Kindern die Phantasie, der Schüler bekomme durch die Moltonfiguren zu schematische Begriffsvorstellungen. Machen wir aber nicht immer wieder die Beobachtung, daß die Vorstellungen der Schüler zu wenig bestimmt sind? Das Kind sieht heute so viele Dinge, ohne sie beim einmaligen Anschauen innerlich schon zu erfassen. Einzelne Kollegen sind auch der Meinung, das Arbeiten an der Moltonwand sei «eine Spielerei». Auf der Unterstufe kann aber auch anderes zur Spielerei ausarten. An der Lehrerpersönlichkeit liegt es, das Arbeiten an der Moltonwand zu ernsthafter Erzieherarbeit werden zu lassen.

Wenn es uns gelingt, die besondern Möglichkeiten der Moltonwand herauszuspüren und sie daraufhin in den Dienst unseres Unterrichts zu stellen, wird sie uns sicher Wertvolles leisten. H. S.

Wir freuen uns über den vorliegenden Beitrag «Moltonwand, ja oder nein?». Es wäre schön, aus dem Leserkreis noch weitere Zuschriften zu diesem Thema zu erhalten. Sicher hat es viele Lehrerinnen, die ebenfalls von positiven Erfahrungen mit der Moltonwand berichten können, und, wer weiß, vielleicht greift auch eine grundsätzliche Gegnerin zur Feder? Vor allem junge Kolleginnen werden für praktische Hinweise dankbar sein. Die Redaktion

### **Der Türmer**

*Zum Sehen geboren,  
zum Schauen bestellt,  
dem Turme geschworen,  
gefällt mir die Welt.  
Ich blick in die Ferne,  
ich seh in der Näh  
den Mond und die Sterne,  
den Wald und das Reh.*

*So seh ich in allen  
die ewige Zier,  
und wie mir's gefallen,  
gefall ich auch mir.  
Ihr glücklichen Augen,  
was je ihr gesehn,  
es sei, wie es wolle,  
es war doch so schön!*

*Goethe*